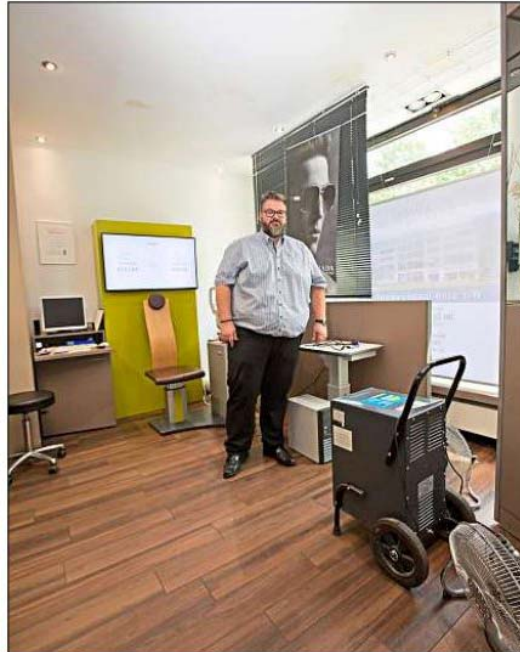


Baden gegangen

Privates Schwimmbad ergießt sich in das Brillenhaus von Andreas Rother – Angst, dass der Laden geschlossen werden muss



Das Geräusch von Entfeuchtungsgeräten erfüllt derzeit das Brillenhaus von Andreas Rother. „Wie ein Wasserfall“ – so kam das unerwünschte Nass hier im Augenmessraum aus der Decke. – Foto: Eckelt

Dominik Schweighofer

„Schnell, da kommt Wasser aus der Decke!“ So schreit die Auszubildende von Augenoptikermeister und Stadtrat Andreas Rother, als sie gegen 14 Uhr vom Laden in den separaten Augenmessraum hinüber geht. Als Rother selbst nachschauen kommt, da traut er seinen Augen kaum: „Das kam wie ein Wasserfall herunter.“ Innerhalb kürzester Zeit steht das Wasser fünf Zentimeter in dem Messraum und in Teilen des Optikerladens in der Neuen Mitte (wir berichteten gestern bereits kurz). „Das muss das Schwimmbad sein, dass sich da gerade in meinen Laden ergießt“, so Rothers erster Gedanke. Er sollte Recht behalten...

In dem Wohn- und Geschäftshaus gegenüber des Klostergartens befindet sich in der Wohnung im Obergeschoss ein privates Schwimmbad mit einem rund zwanzig Quadratmeter großen und zwei Meter tiefen Becken. Gemietet hat die Wohnung ein Ärzteehepaar, das sich zum fraglichen Zeitpunkt laut Rother jedoch im Urlaub befand.

„Es muss wohl ein Rohr gerissen sein“, erzählt der Optikermeister weiter. „Wir konnten aber nichts anderes tun, als die technischen Geräte möglichst alle rauszuräumen und schnell die Feuerwehr und die Hausverwaltung zu rufen.“ Die reagieren schnell und kompetent. Die undichte Stelle wird lokalisiert und abgedichtet, von oben pumpt die Feuerwehr den Pool aus.

Das ist auch dringend nötig, immerhin kommt das Wasser inzwischen von überall her – über die Treppen, aus der Decke und den Lampen. Mit Wassersaugern versuchen die Feuerwehrleute das unerwünschte Nass aus den Räumlichkeiten im Erdgeschoss und dem

Keller zu bekommen, in dem es inzwischen auch schon knöcheltief steht. Erfolgreich – nach eineinhalb Stunden kann die Feuerwehr wieder abrücken.

Zwei Tage später ist es Andreas Rother zunächst ein Anliegen, eines klarzustellen: „Ja, wir haben geöffnet.“ Schon am Morgen hätten ihn zahlreiche Kunden angerufen und gefragt, wann er denn wieder aufmachen würde. Dass erst wenige Stunden zuvor mehrere Tausend Liter Wasser in sein Brillenhaus geflossen sind, davon merkt man zu diesem Zeitpunkt bereits erstaunlich wenig. Klar, an der Decke sieht man einige braune Stellen und das Surren mehrerer Entfeuchtungsgeräte überdeckt die Kundengespräche. „Das geht jetzt auch erstmal die nächsten drei Wochen so“, sagt Rother. „Es kommen sogar noch zusätzliche Entlüfter dazu, die in den Boden reingebohrt werden.“

Ein Schaden im fünfstelligen Bereich ist in seinem Laden wohl entstanden. Das ist allerdings nicht die Hauptsorge des Stadtrats, schließlich dürfte die Versicherung die Schadenssumme ersetzen. „Ein richtiges Problem habe ich, wenn die Rigipsdecke runter müsste, weil sie sich zu sehr mit Wasser vollgesaugt hat und ich den Laden zusperren muss.“ Zwar habe ihm ein Sachverständiger gesagt, dass er eventuell einen Tagessatz von der Versicherung bekommen würde, wenn dieser Fall eintreten würde. Auf der anderen Seite hat Andreas Rother Angst, dass er dann massiv Kundschaft verlieren würde.

Und das, wo er bereits seine zweite Filiale in Neustift provisorisch in einem Gelenkbus betreiben muss, weil die alten Räume gerade dem Neubau des Stadtteilzentrums weichen mussten.